

„stummer schrei“ geht in die vierte Auflage

„Heimat in vielen Facetten“

2004 zauberte der künstlerische Leiter Roland Silbernagl mit Goldonis „Diener zweier Herren“ italienisches Flair ins Zillertal. 2006 zog mit Shakespeares „Sommernachtstraum“ ein mystisches Ambiente über Stumm, während mit Christina Kühnreichs „Mit kalter Hand“ eine örtliche wahre Begebenheit von anno 1889 aufgearbeitet wurde. Vor zwei Jahren erlebte Cervantes „Don Quixote“ - in Kühnreichs Fassung - kurios-scurrile Abenteuer. Heuer steht das Thema „Heimat“ auf dem Programm.

Was bedeutet Heimat - für uns und unsere Urlaubsgäste? Was verbinden wir mit Heimat, der Landschaft, den Leuten, der Kultur? Diesen Fragen geht das Kulturfestival „stummer schrei“ von 10. Juli bis 29. August in 38 Aufführungen mit fünf Eigenproduktionen und 18 Gastspielen nach. Und es wäre nicht der „stummer schrei“, wenn nicht auch das Thema „Heimat“ ein wenig „anders“, etwas „abseits des Mainstreams“, beleuchtet würde.

Das Freilichtspiel „Für immer Stumm. Bauer sucht Mörder“ - eine Eigenproduktion in Zusammenarbeit mit dem Verband Zillertaler Volksschauspiele - ist schon jetzt favorisiert, zur „Kultkomödie des Sommers“ zu werden. Denn kein Geringerer, als der für seinen schrägen Humor bekannte Drehbuchautor Uli Brée („Vier Frauen und ein Todesfall“, „Live ist Life - die Spätzünder“) schrieb, gemeinsam mit Gabriel Castaneda Senn, das Stück - eine Posse, ein „Spiel im Spiel“, dem als Kulisse der malerische Stummer Dorfplatz dient. Premiere ist am 11. Juli. Eine weitere Eigenproduktion, mit Premiere am 21. Juli, ist „Heimat 20.10“. Ein komisch, absurder, wildromantischer Heimatabend, „verrückte“ Ansichten, eine musikalisch-szenische Improvisation über die Zillertaler Küche, das Land Tirol und die Eigenheiten seiner Bewohner, über Skifahren, Touristen, Berge und Liebe. Geschrieben von Christina Kühnreich auf der Grundlage ganz unterschiedlichen Materials. Eigens produziert wurde ebenso die Lesung mit Musik „Heimatlos“. Asylsuchende erzählen an diesem „Abend für die Menschlichkeit“ ihre Eindrücke, Emotionen, Freud und Leid, berichten aus ihrem Tagebuch, das sie führen, seit sie in Tirol untergebracht sind.

Theatergastspiele, musikalische Darbietungen - unter anderem von

„Mnozil Brass“ und dem „Pullup Orchestra“ -, Tanzperformance sowie für Kinder - in Koproduktion mit der Landesmusikschule Zillertal - das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“, runden das Kulturangebot ab. Den Auftakt des Kulturfestivals bildet am 10. Juli „Kreuz und Quer“, das erste Gaukler- und Musikfest des Kulturvereins „Crossover“. Internationale wie Zillertaler Musiker und Gaukler aus allen Teilen Europas werden hierbei die Besucher mit ihrem Wirken „verzaubern“. Ein Tag zum Mitmachen für die ganze Familie. Alle zwei Jahre also bietet der „stummer schrei“ einen abwechslungsreichen Veranstaltungsreigen auf höchstem Niveau mit Aufführungen in Stumm, Aschau, Kaltenbach, Ried, Uderns, Fügen und heuer erstmals Innsbruck. Unterstützt wird der Verein dabei vom Land Tirol, Bundesministerium für Unterricht und Kunst, der Gemeinde Stumm sowie etlichen Firmen. Karten in allen Raiffeisenbanken und Ö-Ticket Verkaufsstellen, detaillierte Informationen unter www.stummerschrei.at.

Gabriele Maricic-Kaiblinger



„stummer schrei“-Obmann und künstlerischer Leiter Roland Silbernagl führt Regie beim Freilichttheater „Für immer Stumm“, Gattin und Kostümbildnerin Katrin obliegt bei allen Eigenproduktionen die Ausstattungsleitung.